

Auszüge aus einer Sammlung von Artikeln des Amperboten und der Dachauer Nachrichten über Biberbach

Erstellt und bearbeitet von
hubert.eberl@web.de

Amperbote vom 24.02.1878

Versteigerung.
Donnerstag den 28. Febr. Vormittags 9 Uhr anfangend, werden
im Doserl-Hof in Biberbach
nachbenannte Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert



- 4 Pferde,
- 8 trächtige Kühe, darunter eine Kälberkuh,
- 4 Stück Jungvieh,
- 25 Stück Hennen mit Hahn,
- 2 trächtige Schweinsmütter,
- circa 45 Hektoliter Weizen,
- " 20 " Korn,
- " 8 " Sommerweizen,
- 4 eisengeächste Wagen,
- 1 Wägerl, 1 Chaise,
- 3 eiserne Pflüge, 3 Eggen,
- 2 Schlitten, 1 Obelsack,
- 2 doppelte Dienstbotenbetten,
- 7 Paar Pferdgeschirre,
- 1 Windmühle, Schubkarren,

eine Dreschmaschine mit 2 Cylinder (Breit- u. Hacken-C.),
eine Spinnmaschine, c. 2000 Dachschindeln,
etliche Partien Brennholz, c. 30 Bretter und eine Partie Zaunstangen,
400 Zentner Heu und Grummet,
800 Zentner Stroh,
sowie noch mehrere hier nicht genannte Haus- u. Bau-
mannsfahrnisse.

Wozu Steigerungslustige einladet: **Die Gutskäufer.**

Sonntag den 24. Februar
Hut-Singen in Arzbach.
Wozu freundlichst einladet:
Jakob Kirchnahr, Gastwirth.

Sonntag den 24. Febr.
**Tanz-
Unterhaltung
beim Bräu in Biberbach.**



Mittwoch den 16. Jänner

Schlitten-Rennen

mit folgenden Preisen:

1.	Preis	12	Mark,
2.	"	10	"
3.	"	8	"
4.	"	6	"
5.	"	4	"
6.	"	3	"
7.	"	2	"

Zu jedem Preis eine
seidene Fahne.



Hiezu ladet freundlichst ein :
Georg Heigl, Bräu in Biberbach.

Amts-Blatt

für das

k. Bezirksamt
Landgericht



Rentamt und
Dachau.

N 19. Samstag, 9. März. **1878.**

Bekanntmachung.
In Ansehung des Reichensaubezirks Halmhausen wird bekannt gegeben, daß die 1. und 2. Reichensau in den Orten Biberbach, Niedenzhofen und Kubelshofen dem Bader Sonderwaler von Vierkirchen, in den Orten Mariabrunn, Purtschhof, Relpertshof, Unterweilbach, Sommerhaus, Röhrmoos, Schönbrunn und Blegberg dem Bader Fischer von Sigmertshausen, in allen übrigen Orten des Distrikts Halmhausen aber dem Bader Alois Wolf übertragen.
Dachau, am 27. Februar 1878.

Königliches Bezirksamt Dachau.
Dantleben, 1. Regierungsrath.

Amperbote vom 28.12.1878



Dienstag den 31. Dezember
Schlitten-Rennen mit Sylvester-Feier
mit folgenden Preisen:

1.	Preis	12	Mark	mit	seidener	Fahne,
2.	"	10.	"	"	"	"
3.	"	8	"	"	"	"
4.	"	6	"	"	"	"
5.	"	4	"	"	Fahne,	"
6.	"	3	"	"	"	"
7.	"	2	"	"	"	"

Hiezu ladet freundlichst ein:
Georg Seigl, Bräu in Biberbach.

Bürgermeisterjubiläum

Amperbote vom 25.11.1882

Ein seltenes Fest wurde gestern im hier gefeiert, dessen Verlauf auch weitere Kreise interessieren dürfte. Es war dies die Feier des 25jährigen Bürgermeisterjubiläums des Herrn Franz Schuster, Bürgermeister von Biberbach. Nachdem vorerst in der Früh unter allgemeiner Beteiligung der Gemeindeglieder in der hiesigen Filialkirche Gott dem Herrn der schuldige Dank abgestattet und die Gemeinde auch für die Zukunft dem göttlichen Schutz und Segen empfohlen wurde, fand nachmittags um 3 Uhr die weltliche Feier statt. Der Herr Jubilar wurde vom Gemeindeausschuss, den Feuerwehren von Biberbach und Vierkirchen und einer großen Anzahl Freunde in seiner Behausung abgeholt und in feierlichem Zug unter den Klängen der Musik in das festlich geschmückte Wirtshaus geleitet. Hier hatten sich schon zahlreiche Gäste von nah und fern eingefunden, unter anderen die geistlichen Herren von Vierkirchen, von Giebing, der Baron von Kammerberg, Herr Landtagsabgeordneter Maier von Schönbrunn, die Herrn Lehrer und Bürgermeister der Nachbargemeinde, eine größere Anzahl Dachauer Bürger u. s. w. Kein Wunder daher, dass bald eine gehobene Feststimmung Platz griff, zumal Herr Wirt Reischl für vorzüglichen Stoff und seine biedere Eehälfte für

ebensolche Speisen bestens gesorgt hatten. Nachdem die Musik im Festsaal eine Zeit lang konzertiert hatte, erhob sich zunächst Herr Pfarrer Breitenauer von Vierkirchen, um dem Herrn Jubilar in seinem und aller Anwesenden Namen die Glückwünsche zu seinem Ehrentag darzubringen. Er hob besonders hervor, der Gefeierte möge noch lange, womöglich noch 25 Jahre zum Wohl der Gemeinde, der Kirche und des Staates winken und schloss mit einem dreifach donnernden „Hoch“ auf denselben. Hierauf trugen zwei weißgekleidete Mädchen passende Festgedichte vor, worauf von einem Ausschussmitglied dem Gefeierten das Festgeschenk überreicht wurde. Dasselbe besteht in einem kostbaren, zum Teil massiv silbernen Schreibzeug und trägt die Umschrift: Die dankbare Gemeinde Biberbach ihrem verehrten Bürgermeister Franz Schuster zu seinem 25jährigen Bürgermeisterjubiläum 1882. Herr Jubilar, sichtlich ergriffen, dankte in herzlicher Weise für alle ihm angetanen Ehren und brachte seinerseits ein „Hoch“ aus seiner geliebten Gemeinde Biberbach. Hierauf wurde ein vom Herrn Bezirksamtmann, Regierungsrat Wiedenhofer, eingelaufenes Schreiben verlesen, worin dem Herrn Jubilar die vollste Anerkennung seiner Amtstätigkeit ausgesprochen wird, und im Anschluss daran vom Herrn Pfarrer von Giebing ein begeistert aufgenommenes „Hoch“ auf. Seine Majestät den König und ein ebensolches auf den Herrn Regierungsrat Wiedenhofer ausgebracht. Nachdem darauf noch ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt wurden, war zwar der offizielle Teil des Festprogrammes erschöpft, aber die Teilnehmer blieben noch lange in heiterster Unterhaltung beisammen, bis die nahe Mitternachtsstunde zum Aufbruch mahnte. Alle, die das Fest mitgemacht, werden wohl den Eindruck mit nach Hause genommen haben: Die Gemeinde Biberbach darf sich Glück wünschen zu einem solchen Bürgermeister, aber auch der Bürgermeister nicht minder zu seiner Gemeinde.

Amperbote im Dezember 1884

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwägerin, Frau

Ursula Schmid,
geb. Sedlmair,
Lochhauser-Bäuerin zu Biberbach,

nach dreiwöchentlichem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 42. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
Um stilles Beileid bitten
Biberbach, den 24. Dezember 1884.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Der siebente und dreißigste hl. Seelengottestienst werden am Mittwoch den 14. und Donnerstag den 15. Jänner, jedesmal Morgens halb 9 Uhr in der Filialkirche zu Biberbach abgehalten.

Lochhauser-Bauer aus Biberbach verschwunden

Amperbote vom 04.02.1885

Von der von verschiedenen Blättern gebrachten Nachricht über das Verschwinden des sogenannten Lochhauser-Bauern von Biberbach ist nur richtig, dass der Genannte auf dem Weg von Dachau nach Hause verschwunden und seine Mütze sowie ein auf seinen Namen lautender Kataster am Rechen der Holzstofffabrik des Herrn Medikus zu Deutenhofen gefunden worden ist. Dagegen hat man von dem Vermissten, der ca. 600 Mark an barem Geld bei sich trug, bis heute keine Spur und befand sich derselbe zu einer Hinterlassenschafts-Regulierung nicht zuletzt in München, sondern in Dachau. Der Umstand, dass der Vermisste so viel Geld bei sich hatte, lässt gerade so leicht ein Verbrechen, als einen Unfall vermuten, da die Mütze und der Kataster zum Zweck der Verleitung auf eine falsche Spur ins Wasser geworfen worden sein können.



Lochhauser-Bäuerin erhängt

Amperbote vom 12.03.1886

In Biberbach erhängte sich vorgestern Abend gegen 5 Uhr die Lochhauser-Bäuerin Theresia Hartl und wurde tot aufgefunden. Die Verlebte, eine junge Frau, welche mit ihrem Mann das dem spurlos verschwundenen früheren Besitzer, dem Lochhauser-Bauer, gehörige Anwesen noch nicht lange übernommen, litt seit der vor kurzem erfolgten Geburt eines Kindes an Trübsinn.

Versteigerungsanzeige vom 24.10.1896

Versteigerung.

Am Donnerstag den 24. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr

versteigern die Unterzeichneten auf dem
Bauernhof des Michael Weltermaier in Biebertach
(beim Greutmeyer) $\frac{1}{4}$ Stunde von der Station Röhrmoos ent-
fernt, nachstehendes Inventar gegen Vorkaufung:

	8 schwere Zugpferde, 1 Sprungstier, 11 Kühe, darunter 3 frische Melkküder, 14 Jungstüde, 4 Mutterschweine, darunt.	
	3 mit Ferkeln, 2 Frischlinge, 6 Wagen, 1 Bernerrodgerl,	
	1 Chaise, 3 Bodschlitten, 2 Rothschlitten, 1 Menschslitten, 2 Futter Schneidmaschinen,	
	1 Breitbrecher, 1 Brechmühle, 12 Oekonomiegeschirre, 3 Chaffengeschirre, 1 Dejmalkwaage, mehrere Pflüge, Eggen, 1 Feuerchen, 2 Edelstücker,	

ca. 500 Ctr. Heu, 500 Ctr. Stroh, 30 Hühner und noch mehr hier
nicht genannte Gegenstände.
Dieses laden freundlichst ein

Die Gutskäufer.

Amperbote vom 16.10.1887

Lochhauserhof in Biebertach

nachstehendes Inventar gegen Vorkaufung:

	4 schwere Zug- pferde, 2 schwere Ochsen, 21 Stück Rind- vieh schweren Schlages, dar- unter Silber- kühe & Jungvieh, 4 Schweine- wüthen, 60 Stück Hennen und ein Hahn, 6 Wagen, Ein Wegerl, Ein Chaise, Ein Feuerchen, Mehrere Pflüge, darunter ein Zwei-Schutter, viele Eggen, 4 ganz neue Pferdegeschirre, weitere Pferde- geschirre, Schlitten, Ockelstücker, Windmühle, Vieh- kotendelken, ca. 20 Ctr. Weizen, ca. 20 Ctr. Hafer, ca. 4 Ctr. Hirsensamen, viele Kartoffel, ca. 60 Schuder Weizen, ca. 45 Schuder Hafer, ca. 300 Ctr. Heu. Eine Dreh- und Stelmahlzine.	
		
		
		

Einige Portionen Stroh.
Brennholz, Bretter, über-
haupt viele Baumannsfabri-
kate und Hauseinrichtungs-
gegenstände.

Dieses laden freundlichst ein
Biebertach den 16. Oktober 1887.

Die Verkäufer.

Amperbote vom 22.01.1892



Amperbote vom 24.10.1896

Versteigerung.

Am Donnerstag den 24. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr
versteigern die Unterzeichneten auf dem
Bauernhof des Michael Westermaier in Bieberbach
(beim Grentmeier) $\frac{1}{2}$ Stunde von der Station Nährmoos ent-
fernt, nachstehendes Inventar gegen Baarzahlung:

	8 schwere Zugferde, 1 Sprungtier,	
	11 RÄhe, darunter 3 frische & Melkender,	
	14 Jungstüde, 4 Mutterschweine, darunt.	
	3 mit Ferkeln, 2 Frischlinge, 6 Wagen,	
	1 Bernerwägerl, 1 Chaise, 3 Bockschlitten, 2 Rothschlitten, 1 Henschlitten, 2 Futter Schneidmaschinen, 1 Breitdreher, 1 Brechmühle,	
	12 Dekonomiegeschirre, 3 Chaisengeschirre, 1 Dezimalwaage, mehrere Pflüge, Eggen, 1 Heurechen, 2 Oelfässer,	

ca. 500 Ctr. Heu, 500 Ctr. Stroh, 30 Hühner und noch mehr hier
nicht genannte Gegenstände.
Hiezu laden freundlichst ein

Die Gutskäufer.

Ehrenzeichen

Amperbote vom 2.10.1901

Gemäß einer EntschlieÙung des königlichen Staatsministeriums des Inneren wurde das durch königliche allerhöchste Verordnung vom 24. Juni 1884 gestiftete Ehrenzeichen für 25jährigen Feuerwehrdienst an 653 freiwillige Feuerwehrmänner von Oberbayern verliehen. Hierunter befinden sich nachstehende Wehrmänner aus dem Amtsbezirk Dachau:

- a) Gemeinde Hebertshausen: Beiner Georg, Fabrikarbeiter; Augustin Wilhelm, Gütler aus Deutenhofen; Bigl Josef, Schumacher aus Hebertshausen; Burkart Josef, Austragsbauer, Hebertshausen; Hufnagel Matthias, Gütler und Bürgermeister, Deutenhofen; Kölbl Xaver, Gütler, Hebertshausen; Niklas Alban, Gärtner, Deutenhofen; Riedmair Johann, Bauer, Hebertshausen; Rottenfuß Anton, Häusler, Hebertshausen; Rottenfuß Dominikus, Schmiedemeister, Hebertshausen; Westenrieder Georg, Gütler, Hebertshausen.
- b) Gemeinde Biberbach: Hartl Peter, Bauer Biberbach; Huber Johann, Gütler, Biberbach; Kreitmair Josef, Bauer, Biberbach; Liebhard Jovan, Ziegler, Milbertshofen; Öttl Jakob, Schneider, Biberbach; Poitner Michel, Gütler, Biberbach; Reichlmayr Georg, Maurermeister, Biberbach; Reischl Anton, Wirt, Biberbach; Reithmaier Johann, Bauer, Biberbach; Schober Ferdinand, Maurer, Biberbach.

Unfall mit Schusswaffe beim Ökonomen Zahl

Amperbote vom 12.11.1902

Die alte Geschichte. Der beim Ökonomen Zahl in Biberbach bedienstete Knecht Josef Schober manipulierte mit einem geladenen Revolver, wobei ihm sein Nebenknecht zusah. Plötzlich krachte ein Schuss und die Kugel drang dem Lechner in den Unterleib. Der sofort zu Hilfe gerufene praktische Arzt von Schönbrunn legte dem Verletzten einen Verband an, worauf Lechner zur Vornahme eines operativen Eingriffes zwecks Entfernung der Kugel in das hiesige Distriktskrankenhaus überführt wurde. – Das bedauernswerte Opfer unverantwortlichen Leichtsinnes ist gestern, nach erfolgter Operation, gestorben.

Versteigerung auf dem Kreitmaierhof

Amperbote im Februar 1903

Inventar - Versteigerung.
 Am kommenden Mittwoch, den 18. Februar ds. Js.,
 Vormittags 10 Uhr anfangend,
 versteigern die Unterzeichneten auf dem

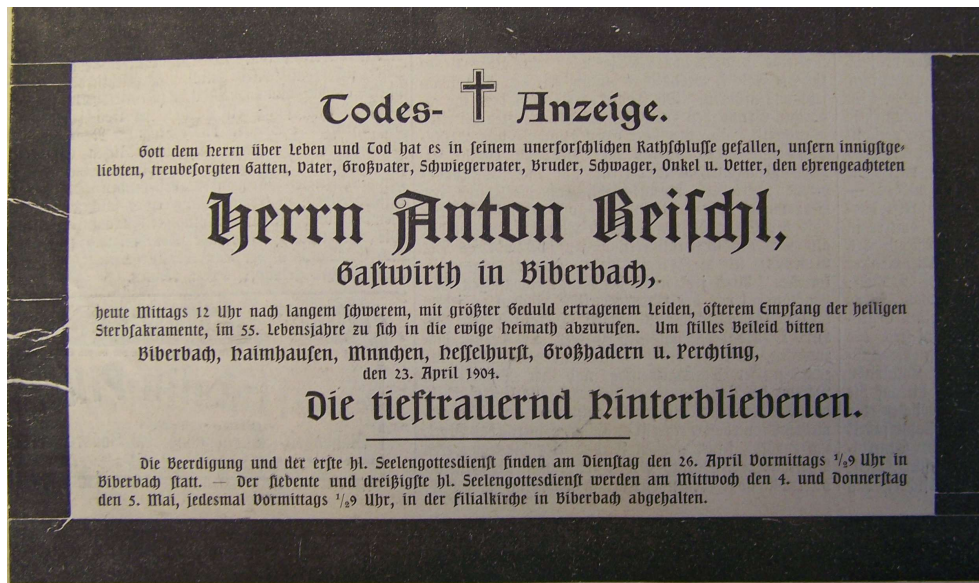
Kreitmaierhof
 Gs.-Nr. 19 in Biberbach

nachstehende Baumannsfahrnisse:

	3 Pferde, 2 zweijährige Pferde, 8 Stück Kühe meist trächtig, 8 Jungkühe, 2 Schweinsmütter, 2 Ferkel, 20 Stück Hennen,1 Holt- und Dreschmaschine mit Göppel, 1 neue Sämaschine, 1 Brechmühle, 1 Centrifuge zum Buttern, 1 Chaise, 4 Wagen, 1 Brückenwagen, 1 zweischaariger Pflug mit Exporteur, 1 Rührmühle, Pflüge, Eggen, Pferdegeschirr, Kartoffel, Rüben, circa 500 Ztr. Heu und Stroh, Bretter und Läden und noch mehrere hier nicht genannte Gegenstände, wozu Kaufslieb- haber einladen	   
---	--	--

Die Gutskäufer
 Gebrüder Rieger.

Todesanzeige für Gastwirt Anton Reischl im April 1904



Pferderennen

Amperbote vom 20.06.1906

Aus Biberbach wird uns von geschätzter Hand berichtet: Bei schönstem Wetter fand heute ein Pferderennen statt, zu dem 4 Preise, bestehen in seidenen Fahnen, ausgesetzt waren. Das Rennen verlief ohne jeglichen Unfall und es haben sich Preise die folgenden Herren erworben:

1. Josef Deuflhart, Hackerbauer in Rudelzhofen (Wallach, „Stieglitz“); Reiter: ein wackerer Feiertagsschüler
2. Lorenz Zeiner, Unterweikertshofen (Wallach „Niederdrucker“)
3. Peter Bichl, Pfundmaierbauer in Rudelzhofen (Wallach „Donnerwetter“)
4. Simon Huber, Mitterwiedenhofbauer (Wallach „Oh je“)

Versteigerungsanzeige im Amperboten im Februar 1906:

Inventar-Versteigerung.
 Am Samstag, den 3. März 1906 vorm. 10 Uhr anfangend
 werden im
Wirts-Anwesen in Biberbach
 nachfolgende Inventargegenstände an die Meistbietenden gegen Barzahlung öffentlich versteigert:

   	<p>4 Pferde, 6 Kühe, 2 Mutter- schweine, 1 Frischling, 12 Hühner, 4 Sägen, 2 Schlitten, 2 Säuwägerl, 1 Chaise, 1 Rennschlitten, 1 Dresch- und Futter-Schneidmaschine mit Göppel, 1 Fuhrmühle, 1 Pflug- wagen, 2 Pflüge, 4 Eggen, ein Schubkarren, 4 paar Fuhr- und Ackergeräthe, ein Chaisen- und 1 Einspannergeräth, ca. 200 Str. Sen und Grummet, ca. 250 Str. Stroh verschiedener Gattung, eine Partie Brennholz, Gabeln, Sensen Schaufeln, verschiedene Haus- und Wirtschafts-Einrichtungs-Gegen- stände und verschiedene hier nicht genannte Gegenstände.</p>	   
---	--	---

Steigerungslustige ladet freundlich ein

Gutsverwaltung Haimhausen.

Abschiedsfeier in Biberbach für Lehrer Hafner

Amperbote vom 29.02.1908

Aus Biberbach wird uns berichtet: Gestern abends feierte die Schützengesellschaft den Abschied ihres lieben Mitgliedes, des Herrn Lehrer Hafner. Es ging ein Preisschießen voraus, in welchem Herr Lehrer Hafner noch eine sehr nette Ehrenscheibe bekam. Dann wurde ihm vom Vorstand der Schützengesellschaft ein schönes Andenken überreicht. Genannter schilderte mit warmen Worten, dass die Gesellschaft sehr ungern dieses Mitglied verliere, weil es eines der eifrigsten beim Schießen war. Auch vom Schafkopfverein sprach der Vorstand, Herr Huber von Mitterwiedenhof, unter Überreichung eines schönen Andenkens herzliche Abschiedsworte, die dem eifrigen und freigebigen Schafkopfspieler galten. Mehr Glück im Spiel und recht viel Glück in seinem neuen Wirkungskreis begleitet als Wunsch den Scheidenden an die Stätte seiner zukünftigen Wirksamkeit, nach Vohburg. Der Abend verlief bei den flotten Weisen der Kapelle Forster und bei dem Guten, was Herr Gastwirt Huber aus Küche und Keller bot, sehr vergnügt. Möge der Gefeierte den Biberbachern ein freundliches Andenken bewahren.

Bürgermeister Peter Hartl gestorben

Amperbote vom 07.09.1910

In München starb im Schwabinger Krankenhaus Herr Bürgermeister Peter Hartl von Biberbach. Herr Hartl hatte sich per Automobil nach München fahren lassen, wo ihm infolge eines Fußleidens ein Fuß abgenommen wurde. Die Operation verlief gut, an ihren Folgen starb jedoch leider der Patient schon am nächsten Tag. Herr Hartl steht im 57. Lebensjahr. Seit ca. 15 Jahren war er an der Spitze der Gemeindeverwaltung. Die ganze Gemeinde trauert um den Dahingegangenen, den jedermann hoch schätzte und der stets mit tatkräftigem und selbstlosem Eifer eintrat, wo es galt, der Gemeinde oder seinen Mitbürgern zu nützen oder sie zu unterstützen. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Zum Tod von Bürgermeister Peter Hartl

Amperbote vom 10.09.1910

Aus Biberbach wird uns aus Anlass des schweren Verlustes, den die Gemeinde durch den Tod des Herrn Bürgermeisters erlitten hat, nachträglich geschrieben: Am 4. September starb ziemlich plötzlich und unerwartet der Bauer und Bürgermeister Peter Hartl von Biberbach im 58. Lebensjahr. Derselbe litt schon längere Zeit an einem chronischen Fußübel, welches ihn aber nicht hinderte, seinen Geschäften als Bauer und Bürgermeister nachzukommen. In letzter Zeit verschlimmerte sich jedoch das Leiden dermaßen, dass er wiederholt nicht mehr das Bett verlassen konnte. Eine Operation sollte ihm Rettung bringen. Voller Hoffnung ließ er sich am 1. September mit Sanitätsautomobil in das Schwabinger Krankenhaus nach München überführen, woselbst ihm dann anderen Tags das Bein in der Mitte des Unterschenkels amputiert wurde. Die Operation verlief glücklich und die Angehörigen waren voll Zuversicht; da überraschte sie am darauffolgenden Sonntag die Kunde von seinem Hinscheiden. Herzlähmung dürfte die Ursache gewesen sein. Der Heimgegangene war im Bezirk Dachau und auch über dessen Grenzen hinaus eine bekannte Persönlichkeit. Der Gemeinde Biberbach stand er 14 Jahre als Bürgermeister vor und wahrte ihre Interessen auf das selbstloseste und gewissenhafteste. Möge ihm die heimatliche Erde leicht sein.



Brand in Biberbach

Amperbote vom 12.06.1912

Der Brand in Biberbach am Fronleichnamstag kam im Schuppen des Herrn Schöfflermeisters Hartl aus. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Die Prozession war eben am Haus vorübergezogen, als das Feuer sich zeigte. Rasch war die Freiwillige Feuerwehr Biberbach unter ihrem Kommandanten, Herrn Past, bereit und bekämpfte das Feuer, das sich infolge des herrschenden Windes auch auf das nahestehende Anwesen des Gütlers Wildgruber verbreitet hatte. Trotz aller Anstrengungen konnte aber keines der Objekte gerettet werden. Auch der größte Teil des Inventars sowie die landwirtschaftlichen und gewerblichen Geräte und Maschinen verbrannten. Bei Herrn Hartl auch 500 Mark in Banknoten. Die Brandeider sind teilweise versichert. Der Schaden dürfte groß sein. Die Ortsfeuerwehr und die erschienenen Feuerwehren von Giebing, Röhrmoos, Vierkirchen, Schönbrunn, Amperpettenbach, Pasenbach und Ampermoching hatten Mühe, das Nachbaranwesen des Zaunbauern zu schützen, gegen welches der Wind die Flammen trieb. Erst nach dreistündiger schwerer Arbeit war die Gefahr beseitigt. Am Brandplatz war auch der Freisinger Bezirksfeuerwehrvertreter, Herr Baron von Vequel-Westernach von Kammerberg erschienen.

Heldentod von Thomas Neumayer

Amperbote vom 14.08.1915

Biberbach, 12. August. Dieser Tage traf vom Kriegsschauplatz eine Trauernachricht ein, die die ganze Gemeinde in große Betrübniß versetzte. Es wurde der Helentod des Gütlerssohnes Thomas Neumayer gemeldet. Der Gefallene stand bei einem Fußartillerieregiment. Er war schon seit langem einberufen, war aber lange Zeit hinter der Front als Handwerker beschäftigt, bis er dann ins Feld ausrückte. Nur 7 Tage tat er dort Dienst, als ihn und drei andere Kameraden ein Schrapnellschuss tötete. An die Familie wurden mit dem Übrigen auch die Briefschaften gesandt. Darunter auch eine im Feld gemachte Photographie, durch welche rei Kugeln hindurchgegangen waren. Groß ist das Opfer, das von den Hinterbliebenen gefordert wurde. Möge sie in ihrem Schmerz das Bewusstsein trösten, dass es für das Vaterland gebracht werden musste.

Amperbote im September 1915 – Danksagung für Therese Wallner



Johann Martin gefallen

Amperbote vom 16.02.1916

Biberbach, 14. Februar. In Verteidigung des Vaterlandes hat ein dritter Sohn der Gemeinde sein Leben aufgeopfert. Es ist Herr Johann Martin, Gütlerssohn von hier. Die Familie Martin hat noch einen zweiten Sohn im Feld, der zur Zeit verwundet in Düsseldorf im Lazarett liegt. Der Gefallene war ein junger, überall beliebter, frischer, fleißiger Bursche. Noch vor kurzer Zeit weilte er in der Heimat auf Urlaub. Nur 17 Tage stand er das zweitemal im Feld, als ihn das feindliche Blei traf zum großen Schmerz der Angehörigen und der tiefen Trauer der ganzen Gemeinde. Ehre dem Andenken des Helden!

Brand beim „Metz“ in Biberbach

Amperbote vom 26.05.1917

Biberbach, 23. Mai. Es wird uns geschrieben: Gestern brach im Anwesen der Bürgermeister- und Bauerswitwe, Frau Therese Hartl, zum Metz, Feuer aus, dem der geräumige Strohstadel zum Opfer fiel. Die erschienene Ortsfeuerwehr konnte mit Mühe den Brand löschen; der Brand entstand durch spielende Kinder.

Glockenweihe in Biberbach

Dachauer Nachrichten vom 23.09.1922

Am Sonntag, den 10. September, fand in Biberbach die Weihe der neuen Kriegergedächtnisglocke statt. Unter großer Anteilnahme von nah und fern wurde dieselbe in feierlichem Zug zum Kirchplatz geleitet. Herr Bürgermeister Huber wies in seiner Festrede auf die Bedeutung des nun zustande gekommenen Werks hin, das für alle Zeiten ein Denkmal des Dankes an die im Weltkrieg gefallenen Helden sein soll. Zugleich dankte er auch allen denen, die in opferwilliger Weise ihr Scherflein zum Gelingen des Festes beigetragen hatten. Sein Dank galt vor allem Hochwürden Herrn Kooperator Hörl, der keine Mühe und Anstrengung scheute bis das Werk in seiner Vollendung geschaut werden konnte. Nachdem einige Schulmädchen in sinnreichen Versen die Festesfreude zum Ausdruck brachten, richtete Kooperator Hörl an die Festteilnehmer eindrucksvolle Worte, die in der Mahnung, Friede in jedem Haus und auch in der Gemeinde zu halten, gipfelten. Hierauf nahm Hochwürden Herr Pfarrer Spötzl von Vierkirchen die Weihe der Glocke vor. Als bald konnte die versammelte Menge den Tönen der Martinsglocke lauschen. Mit einem Konert im Huberschen Gasthaus nahm die würdige Feier ihr Ende.

Amperbote vom 03.01.1924



Heimatgeschichtliches aus dem Bezirk Dachau - Biberbach Von Kooperator Götz, Vierkirchen Amperbote v. 30.1.1929

Die Bewohner von Biberbach haben jederzeit auch religiösen Sinn gezeigt. Schon 870 unter Bischof Anno übergab Erhard seine ganze Habe in Biberbach der Kirche zu Freising. Als 1753 Pfarrer Gröbmair in Vierkirchen eine Bruderschaft zu Trost und Hilfe der armen Seelen im Fegfeuer errichtete, da traten auch die Biberbacher bei und Johann Hörl, Bauer in Biberbach, wurde als Konsuktor aufgestellt. Auch ihrer Verstorbenen gedachten sie im Gebet. Von den gestifteten Gottesdiensten sind heute noch sechs Stiftungsbriefe im Pfarrarchiv aufbewahrt. Der älteste datiert vom 5. Dezember 1886, wonach „Anna Prumerin, Alte Würthin zu Biberbach Gott dem Almechtigen, dann seiner Jungfreylichen Mutter Maria, allen lieben Heiligen und ganzem himmlischen Her zu sonderbahren Ehren, auch Fromme und Hayl ihrer, ihres verstorbenen Ehemans Michael Prumers, der sambentlichen Freundschaft mithin all abgestorbenen christgläubigen Seelen in dem würdigen St. Marthin Gotteshaus-

und Filial Kirchen daselbst einen ewigen Jahrtag gestiftet hat“. Als unter Pfarrer Gröbmair 1779 die Pfarrkirche restauriert wurde, trugen auch die Bewohner von Biberbach hierzu 1806 fl, 3 kr bei. Neben guten Eigenschaften waren auch schlimme bei den Bewohnern vorhanden, z.B. die Trunk- und Spielsucht. So lese ich anfangs des 19. Jahrhunderts: „Im Jahr 1616 spielte der Bürger nicht höher als um einen Kreuzer und kehrte frühzeitig nach Hause zurück und dormalen setzt der Bauer wie der Knecht auf einmal drei Vierundzwanziger (1 fl 12 kr) und spielen ganze Nächte durch“. Eine unmittelbare Folge davon waren auch die vielen Streitigkeiten und Raufereien, die 1872 und 1874 zu Totschlägen führten. Auch wird zu Beginn des vorigen Jahrhunderts des öfteren berichtet, dass Bewohner mit ihren Krankheiten sich Pfuschern und Quacksalbern anvertrauten und durch diese zugrunde gerichtet wurden. Im Mittelalter gab es nur Schulen an den Bischofssitzen und an Klöstern und diese wurden meist nur von den Söhnen Adelliger besucht. So dürfen wir annehmen, dass auch die hiesige Bevölkerung ohne besondere Bildung aufwuchs. Erst im Jahr 1770 erscheint in Vierkirchen ein eigener Schulhalter oder Schulmeister. Auch die Kinder von Biberbach werden schon sehr früh diese Schule besucht haben. Da jedoch der Schulweg für die Kinder sehr weit (4 km) und oft sehr schlecht war, beschloss die Gemeinde Biberbach am 15. April 1892 eine eigene Schule zu gründen und erbaute 1894 mit einem Kostenaufwand von 20000 Mark ein Schulhaus. Am 2. Januar 1895 wurde die erste Schule gehalten vom Lehrer Josef Schwemmer; seither besuchen auch die Kinder von Milbertshofen, Hörgenbach und Rudelzhofen, die früher nach Kammerberg, Fahrenzhausen und Röhrmoos gingen, diese Schule.

Biberbach hat im Lauf der Jahrhunderte neben freudigen Tagen auch viele Leidenstage miterleben müssen. Vor allem hatte es viel unter den Kriegen zu leiden. 1632 wurde Gustav Adolf, der protestantische König von Schweden, von den deutschen Protestanten als Helfer im Kampf gegen die katholisch gebliebenen deutschen Fürsten ins Land gerufen und seine Soldaten zogen plündernd und sengend durchs Bayerland und zerstörten Schlösser, Kirchen und Häuser. Auch Biberbach dürfte damals, wie andere Ortschaften näheren Umgebung, durch Brand zerstört worden sein, wenn auch die Kirche, wenigstens zum Teil, erhalten blieb, worauf das gotische Presbyterium schließen lässt, das sicher noch aus der gotischen Zeit kurz vor 1600 herrührt. Kaum hatte sich die Bevölkerung von den Schrecken des 30-jährigen Krieges erholt, als der Spanische Erbfolgekrieg ausbrach und neues Unheil über Biberbach und Umgebung brachte. Bayern kämpfte damals auf der Seite Frankreichs gegen den Kaiser Leopold I, der sich mit England und Holland zur Großen Allianz zusammengeschlossen hatte. Das französisch-bayerische Heer wurde am 13. August 1704 bei Höchstädt geschlagen. Pfarrer Sartor schrieb damals (1704) folgendes in den Matrikeln nieder: „Am 11. Juli musste ich und am 18. Juli meine Kooperatoren die Flucht ergreifen wegen des Überfalles der kaiserlichen (österreichischen) Soldaten, welche zugleich mit englischen, holländischen und anderen ketzerischen Kriegsleuten Bayern mit Feuer und Schwert verwüsteten“.

Kaum waren wieder 100 Jahre vergangen, entfachte Napoleon von neuem die Kriegsfackel. Auch Biberbacher nahmen an diesen Feldzügen teil, wie die Bemerkung „miles veteranus“, die in den nächsten Jahrzehnten des öfteren in den Matrikeln wiederkehrt, erkennen lässt. Damals sah Biberbach viele österreichische Truppen durch ihre Ortschaft ziehen. Auch drohte das Gespenst des schwarzen Todes, die Blattern, an denen ein Bewohner der nächsten Umgebung starb, in Biberbach Einzug zu halten. Mancher junge Mann kehrte aus diesen Feldzügen nicht mehr zurück, sondern kam im Rußland durch Kälte und Hunger um. Nach 70 Jahren rief das Vaterland die Männer zu den Waffen zum Krieg gegen Frankreich, aus dem sämtliche unversehrt wieder zurückkehrten. Erst der Weltkrieg 1914/18 hielt reiche Ernte unter den jungen Leuten von Biberbach. 16 blieben auf den verschiedenen Kampffeldern in West und Süd und Ost liegen und sollten ihre liebe bayerische Heimat und ihren Heimatort Biberbach nicht mehr sehen.

Aber auch sonst kam manches Unglück über Biberbach. Am 21. Juni 1836 äscherte ein großes Brandunglück, ausgebrochen im Haus des Zaunbauern, 12 Anwesen und 8 Scheunen ein und forderte leider auch drei Menschenleben. 1811 und 1848 verheerten große Hagelschläge die Felder und Fluren von Biberbach und zum Andenken daran lässt heute noch die Gemeinde alljährlich sogenannte Schauerämter zur Abwendung des Schauers abhalten. Möge Biberbach, das in den letzten Jahrhunderten viel Leid geschaut, freudigeren Zeiten entgegengehen!

Abschied von Kooperator Götz Amperbote vom 02.04.1930

Biberbach. Dank an den scheidenden Kooperator. Am gestrigen Montag nahm der in der ganzen Pfarrgemeinde Vierkirchen beliebte und geschätzte HH. Kooperator Götz Abschied, um auf seinem neuen Posten seine angegriffene Gesundheit wiederherzustellen. Nur ungern sah man den allzeit freundlichen Seelsorger scheiden. Verschiedene Vereine hatten ihrem Präses schöne Abschiedsfeiern veranstaltet. Die Gemeinde Biberbach wollte es sich nicht nehmen lassen, auch ihrerseits dem Scheidenden ihre Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen. Sie hat in Anbetracht des Gesundheitszustandes des eifrigen Geistlichen von einer eigenen Feier Abstand genommen und hat auf Anregung und unter Leitung des rührigen Herrn Bürgermeisters Huber und des Herrn Lehrers Dapfer eine Sammlung veranstaltet mit dem erfreulichen Ergebnis, dass sie HH. Kooperator Götz eine beträchtliche Menge Lebensmittel mitgeben konnte, um ihm dadurch die Möglichkeit zu verschaffen, sich auf seinem Ruheposten besser erholen zu können. Der Scheidende zeigte sich hochofret für die ihm bewiesene Aufmerksamkeit und dankte gerührt.

Beerdigung des Gütlers Blasius Mair Amperbote vom 10.05.1930

Plötzlich und unerwartet ist der Gütler, Herr Blasium Mair, Vater von vier unmündigen Kindern, im Alter von erst 33 Jahren durch die Folgen eines Schlaganfalles den Seinen entrissen worden. Am gestrigen Donnerstag Vormittag wurde der Verstorbene unter einer so gewaltigen Beteiligung, wie sie Biberbach wohl noch nie gesehen hat, auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Der Veteranen- und Kriegerverein, die Freiwillige Feuerwehr Biberbach, der Kath. Burschenverein Röhrmoos-Schönbrunn, die Leibervereinigung, sowie der Kath. Begräbnisverein gaben mit ihren Fahnen dem verstorbenen Mitglied das letzte Geleit und ließen mit warmen Nachrufen Kränze niederlegen. Hochwürden Herr Kooperator Witt von Vierkirchen nahm die Einsegnung vor und schilderte in seiner Grabrede den so früh Gestorbenen als einen guten Familienvater mit Einsatz seiner ganzen Kraft geschützt hat. Für die Leibervereinigung widmete dem verstorbenen Krieger und dem ehemaligen Leiber der Vorstand, Herr Mayr, Großinzemoos, einen warmen Nachruf. Der Verstorbene hat als Soldat an den verschiedenen Fronten im Weltkrieg schier Unmögliches geleistet. Er war auch Zeuge des Heldentodes des Prinzen Heinrich von Bayern, der an seiner Seite, als er auf Posten an der rumänischen Front stand, von einer Maschinengewehrkugel niedergestreckt wurde. Der schwergeprüften Witwe, mit der der Heimgegangene in glücklicher Ehe lebte, und den Kindern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Stadelbrand beim Bauern Kreitmair Amperbote vom 02.06.1936

Schon zweimal ist dem Bauern Kreitmair von hier ein Stadel abgebrannt, und nur durch einen Zufall ist nun in der vergangenen Woche ein dritter Brand verhindert worden, der, nachdem die ersten zwei Stadel seinerzeit niedergebrannt sind, den dritten und größten Stadel in Schutt und Asche hätte legen könne. Schon bei den ersten beiden Bränden lag unzweifelhaft Brandstiftung vor, nur war es nicht gelungen, und auch diesmal hätte ein unverantwortliches Bubenstück ein Schadenfeuer verursacht. Als der Bauer abends um 9 Uhr aus dem abseits vom Hof stehenden, großen Stadel einen Korbboden, den ein Korbmacher bei einer Korbreparatur dort hatte liegen lassen, holen wollte, um mit diesem in der Schirmglud in dem hinter den Haus stehenden Hühnerstall wegen der herrschenden Kälte Feuer zu machen, sah er, nachdem er das Stadeltor aufgemacht hatte, gleich in der ersten Gsottkammer durch Bretterfugen einen Lichtschimmer. Der schon zweimal durch Feuer Geschädigte stürmte sogleich in den Stadel und musste dabei die Entdeckung machen, dass in raffinierter Weise jemand einen Brand gelegt hatte, der wohl in der Nacht zum Ausbruch gekommen wäre. Im Gsott steckte ein mit einem ausgezogenen Wachsstock umwickelter und mit Schnur festgebundener, etwa ein Meter langer Stock. Der Wachsfaden war schon ein Stück heruntergebrannt. Wenn die Flamme in das Gsott hinuntergekommen wäre, wäre in der Nacht wieder ein Stadel des Kreitmair dem Brand zum Opfer gefallen. In dem Stadel befanden sich ein erst vor 14 Tagen gekaufter Aufzug, ferner eine neue Häckselmaschine, ein neuer Dreschwagen und eine neue Strohpresse, die zweifellos gleichfalls ein Raub der Flammen geworden wären. Am anderen Tag fand man noch einen Stecken, an dem Wachsreste bewiesen, dass mit ihm schon der gleiche Versuch gemacht worden war. Es wäre nur zu wünschen, dass es endlich gelingt, den feigen Burschen festzustellen, der dem Bauern den roten Hahn aufs Dach setzen will. Es ist für den durch den Brand schon zweimal Geschädigten ein furchtbarer Zustand, zu wissen, dass sein Besitz immer von Feuersgefahr bedroht ist. Die Leute in diesem Hof können ja ihres Lebens gar nicht mehr so recht froh werden, solange sie immer von dieser Gefahr bedroht sind und dazu sich schließlich noch selbst verdächtigen lassen müssen. Aus diesem Grund wünschen wir, dass es gelingt, dem Brandstifter sein trauriges Handwerk zu legen.

Blitzeinschlag beim Bürgermeister Amperbote vom 01.08.1936

Und neues Leben erblüht hier bereits wieder, wo vor zwei Tagen der Blitz gar vieles vernichtete. Der Stall und Stadel des Bürgermeisters, der vor zwei Tagen von einem schweren Unwetter und einem Blitzschlag heimgesucht und vollständig eingeäschert wurde, ist bereits wieder im Neuerstehen. All die Trümmer sind in diesen zwei Tagen durch eifriges Zusammenhelfen der ganzen Ortschaft beseitigt und aufgeräumt worden, und schon ist auch ein Teil des neuen Stadels erstanden. Der Stall kann bereits wieder zum Teil benützt werden. So erleidet auch die Erntearbeit keine wesentliche Verzögerung, und Dank gebührt allen, die hier in echter Kameradschaft zusammengelassen haben und so wertvolle Arbeit leisteten.

Heldentod von Josef Schmid aus Biberbach Amperbote vom 20.06.1940



Am 5. Juni 1940 gab sein Leben für Führer und Volk der Gefreite Josef Schmid von Biberbach. An der Somme ereilte ihn das feindliche Geschöß. Seit 1935 bei der Wehrmacht, war Schmid Teilnehmer am Polenfeldzug. Immer war er dabei, wenn es galt für das geliebte Vaterland einzustehen. Noch einige Tage vor seinem Heldentod sandte Josef Schmid Grüße hiem, an seine Biberbacher mit der Hoffnung, dass er bald wieder heimkehren könne in sein stilles Dörfchen. Doch das Geschick wollte es anders. Nun ruht er in flandrischer Erde. Ein guter braver Kamerad und treuer Sohn gab sein junges Leben dem Vaterland. Ganz Biberbach trauert um den tapferen Krieger. Den Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu. Mögen sie das unabänderliche mit stolzer Trauer ertragen. Sein Sterben führt hin zur deutschen Freiheit. Immer müssen wir eingedenk sein des Führerwortes „Ich bin nichts, mein Volk ist alles“.

Heldentod des Anton Pfeil aus Biberbach Amperbote vom 05.03.1942

Im Kampf gegen den Bolschewismus ist der Obergefreite Anton Pfeil gefallen. Sein Kompanieführer schildert ihn als guten Kameraden, der still und ruhig, gewissenhaft und dienstfreudig seine Pflicht getan hat. Er hatte die Feldzüge in Polen, Frankreich und im Osten mitgemacht und war Inhaber des Pioniersturmabzeichens und es EK II. Klasse. Im fernen Land liegt nun sein frühes Grab. Den Hinterbliebenen, der Familie des Schreinermeisters Pfeil von hier, unser herzliches Beileid. Möge ihnen der Gedanke, dass ihr Sohn für seines Volkes Zukunft und damit für die geliebte Heimat gestorben ist, ein starker Trost sein. Mit dem Versprechen treuen Gedenkens grüßen wir den Toten zum letzten Mal.

Niemand freut sich mehr als die Biberbacher Pfarrer Lanzinger weiht die neue Brücke - Landrat Junker durchschneidet das Band Dachauer Nachrichten vom 05.11.1955

Biberbach. Die Straße Lotzbach-Biberbach ist fertig, und auch die neue stabile Brücke. Dies war für Kreis und Gemeinde Anlass genug, um das Ereignis festlich zu begehen. Pfarrer Lanzinger weihte die Brücke ein und Landrat Junker durchschnitt das Band. Der Straßenmeister des Landkreises, Johann Teufelhart, bekam eine Dankesurkunde der Biberbacher als Anerkennung.

Mit Girlanden geschmückt und den Fahnen Bayerns und der Bundesrepublik präsentierte sich die neue auf starken Betonfundamenten erbaute Brücke. Noch eine Viertelstunde vor der Einweihung war niemand zu sehen, die Ortschaft schien wie ausgestorben. Inzwischen kamen Landrat Junker, Kreisrat Bachinger sowie Regierungsrat Scheingraber und die Oberinspektoren Zellner und Schneider vom Landratsamt Auch sie wunderten sich, dass noch niemand aus der Gemeinde zugegen war. Doch dann löste sich das Rätsel. Vom Gotteshaus herzog in feierlicher Prozession mit dem Pfarrherrn Lanzinger und dem gesamten Gemeinderat die Bevölkerung zum Weiheakt über die neue Ortsdurchfahrtsstraße.

Noch bevor die Gemeinde angelangt war, sagte Landrat Junker, dass es einmalig und sehr erfreulich sei, wenn eine Gemeinde eine Brückenweihe zu einer Feier der gesamten Ortschaft mache, denn in anderen Ortschaften, wo ähnliche Festlichkeiten stattfanden, würde man diese Anteilnahme nur selten erleben. Die Schulkinder sangen ein Lied zu Beginn der Feier,

während Pfarrer Lanzinger vor der Weihe hervorhob, dass nicht nur der Tod die Geschwindigkeit liebe, sondern ebenso heute auch viele Menschen, wodurch sie sich zum Verbündeten des Todes machten. Gott aber sei ein Gott des Lebens und so sollten die Menschen ein Feind des Todes sein. Anschließend nahm der Geistliche die Weihe der Brücke vor. Ein Schulbub sagte mit frischer Summe einen Prolog auf, der sich mit dem Brückenbau befasste.

Dann trat Landrat Heinrich Junker in die Mitte der Brücke und durchschnitt das weißblaue Band, um sie dem Straßenverkehr offiziell zu übergeben. In seiner Ansprache betonte er, dass es für ihn ein Tag der Befriedigung und des Aufschnaufens sei, weil er nun endlich sein Wort einlösen konnte, das er der Gemeinde gegeben habe. „Immer wieder kam der Bürgermeister zu mir“, sagte Junker und bat darum, dass der Kreis doch eine neue Brücke bauen soll, weil die alte den Erfordernissen des Straßenverkehrs nicht mehr entspricht. Nun sei das Werk gut vollendet und Biberbach habe bewiesen, wie aufgeschlossen es in allen Fragen des Straßen- und Brückenbaus sei. Das zeige auch heute die starke Teilnahme der gesamten Bevölkerung. Der Landrat bat, Straße und Brücke in Ehren zu halten und Verschmutzungen immer schnell zu entfernen. „Jeder, der durch Biberbach durchfährt“, betonte Junker, „soll das Gefühl haben, dass er sich in einer netten und sauberen Ortschaft befindet. Deswegen habe ich noch die Bitte, die Bevölkerung möchte doch auch die Zäune neu herrichten, um ein recht schönes Ortsbild zu schaffen.“ Der Landrat dankte dann allen am Bau Beteiligten.

Bürgermeister Reichlmayr sagte in seiner Rede, die neue Straße sei für die Gemeinde die „einzige Verbindung zur Kreisstadt und zur Welt“. „Niemand freut sich mehr als die Biberbacher“, hob er hervor, „dass nun Straße und Brücke fertig sind. Ich will nicht versäumen, im Namen der ganzen Gemeinde dem Kreis zu danken, dass ein lang gehegter Wunsch Wirklichkeit geworden ist.“ Bürgermeister Reichlmayr überreichte dann Straßenmeister Teufelhart eine Dankesurkunde der Gemeinde, die vom Lehrer angefertigt worden war. Die Schulkinder stimmten zum Schluss der Feier das Lied „Gott mit Dir, Du Land der Bayern“ an.

Anschließend wurde die Brücke eingehend besichtigt, während als erstes Fahrzeug der Lastzug einer Dachauer Transportfirma darüber fuhr» es folgte ein Motorradfahrer und schließlich eine landwirtschaftliche Zugmaschine. Beim „Oberwirt“ fand man sich noch zu einem gemütlichen Beisammensein ein..

Mayerfamilie zog fort

Herzlicher Abschied Biberbachs vom beliebten Schulleiter

SAMSTAG/SONNTAG, 30. APRIL/1. MAI 1966

Biberbach - Im Zuge der Verbandsschulgründung wurde der Schulsprengel Biberbach an den größeren Schulsprengel Vierkirchen angeschlossen. Da sich damit die Schulleitung Biberbach erübrigt, wurde Lehrer Rudolf Mayer von der Regierung von Oberbayern als Schulleiter an die Verbandsschule Willing-Berbling im Landkreis Bad Aibling versetzt.

Ganz im Zeichen dieser Versetzung stand die letzte, unter der Leitung von Lehrer Mayer durchgeführte Jahreshauptversammlung des Biberbacher Obst- und Gartenbauvereins. Im Beisein von Kreisfachberater Mertl dem langjährigen Vorstand des Obstbauverbands Dachau, überreichte Kreisfachberater Mertl dem langjährigen Ortsvorstand Mayer eine Ehrenurkunde, sowie einen reichhaltigen Geschenkkarton, gefüllt mit diversen Flaschen von Obstsaften und Weinsorten. Als Nachfolger wurde Gemeinderat Gattinger durch Zuruf zum neuen Vorstand des Biberbacher Obst- und Gartenbauvereins gewählt. Wertvolle Anregungen für alle Garten-

freunde vermittelte der Lichtbildervortrag des Kreisfachberaters, in dem auch Bilder über die Vereinstätigkeit des bisherigen Vorstands gezeigt wurden.

Die Schuljugend ehrte ihren scheidenden Lehrer mit Gedichten und einem reich garnierten Geschenkkorb. Im Rahmen eines kleinen Festessens ehrte der Biberbacher Gemeinderat die langjährige Tätigkeit der Lehrersfamilie Mayer, indem Frau Renate Mayer und dem bisherigen Schulleiter durch Bürgermeister Reichlmayr Ehrenurkunden überreicht wurden, auf denen die nebenberuflichen Tätigkeiten, die das Ehepaar Mayer in der Gemeindeverwaltung und auf dem kulturellen Feld schriftliche Anerkennung fanden. Außerdem verabschiedete sich der Gemeinderat mit einem besonders reichhaltigen Geschenkkorb von der bisherigen Biberbacher Schulleiterfamilie.

Der Biberbacher Kirchenchor veranstaltete im Gasthaus Scherm ein abendfüllendes Abschiedsprogramm für das Lehrerehepaar, das jahrelang im Kirchenchor mitgewirkt hatte. Pfarrer Lanzingers und Hauptlehrer Bosserts launige, humorgewürzte Ansprachen standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Hauptlehrer Bossert hatte die beschwingte Programmfolge zusammengestellt, teilweise mit selbstverfassten, witzigen Versen garniert. Die musikalische Umrahmung des Abends durch Herrn Hartl und Tochter, dürfen ebenso wie die lustigen Vorträge, verschiedener junger Chorsängerinnen nicht unerwähnt bleiben. Ein schönes Speiseservice als Geschenk von bleibendem Wert wird die Familie Mayer auch am neuen Wirkungsort immer wieder an die fröhliche Sängerschar von Biberbach erinnern.